

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

St. Gallen, 1962-04-25

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

25. April 1962

52 II 25
A
Lieber T. A.,-

welche Mühe Sie sich gemacht haben! Haben Sie vielen, herzlichen Dank.

Ad 1 (Handschriften): Aber Sie irren trotzdem, und wer immer Ihnen erzählt hat, T.M. habe, schon vor der Emigration, seine Konzeptschrift strikt von der anderen geschieden, hat Ihnen einen fetten Bären aufgebunden. Hätten Sie je die Zeit gefunden, das Zürcher T. M.-Archiv zu besuchen, die Beweise wären dort vor Ihnen auf dem Tisch gelegen.

Ad 2: Auch hier verharre ich auf meinem Standpunkt. Durchaus möglich, dass T. M. gelegentlich scherzhaft darauf einging, wenn Sie auf die "Offiziellen" schimpften. Es geschah dies aber nicht im Sinne der von Ihnen beschworenen Koketterie,- vielmehr war da eine gewisse - übrigens durchaus oberflächliche - elbische Verräterei im Spiele, die ihn, wenn denn schon gescherzt wurde, zu weit krasserem Widersprüchlichkeiten treiben konnte. "Das Wort sie sollen lassen stahn", und was er über Bruno Walter geschrieben hat, ist und bleibt das einzig Gültige.

Ad 3: Nun,- was wollen Sie, das ist ein zu weites Feld., dessen Durchackerung ich lieber wüßte, wenn man einander sieht. Heute nur soviel, dass der letzte Absatz Ihres Briefes nicht ohne Eindruck auf mich geblieben ist.

Wie Sie denken mögen, wäre ich mir zu gern nach Darmstadt gekommen und hätte mich auch, unter allen, irgend normal gearteten Umständen, freigemacht. Doch stand ich leider recte vor der schweren Knochenoperation, der ich mich inzwischen unterzog, und so kam der Ausflug nicht in Frage. Hier liege ich noch bis in den Mai hinein und werde auch dann auf lange, ungewisse Zeit an Krücken gehen müssen.

Buch beiden immer alles Freundliche

von Eurer

